

# ***Krippenspiele in der Langenchursdorfer Kirche***

René Fleischer

Das Weihnachtsfest steht wieder vor der Tür. Die Christenheit feiert die Menschwerdung Gottes, das Wunder von Bethlehem. Gottes Sohn kam als kleines hilfloses Kind unter erbärmlichen Verhältnissen und unter den Ärmsten der Armen auf diese Welt. Hirten, sonst von den Mitmenschen ausgestoßen und gemieden, waren die ersten, denen die frohe Botschaft offenbart wurde.

Schon seit vielen Jahrhunderten werden zu diesem Anlass am Heiligen Abend des Weihnachtsfestes oder am Weihnachtstag selbst die Ereignisse in Szene gesetzt. Wikipedia lehrt uns, dass es wohl Franz von Assisi war, der 1223 mit lebenden Tieren und Menschen das erste Krippenspiel inszenierte<sup>1</sup>. Laiendarsteller, meist auch Kinder, bringen so den Menschen die Weihnachtsgeschichte nahe. Viele Leser werden sich selbst an die Krippenspiele ihrer Jugend erinnern. Ich selbst habe seit Mitte der 70er Jahre als Christenlehrekind aktiv mitgewirkt, später als Erwachsener ebenfalls noch viele Male. Es war immer eine ganz besondere Begegnung mit Weihnachten.

In Langenchursdorf werden sich viele noch an die legendären Krippenspiele unter der Regie von Ingrid Schröter in den 70er und 80er Jahren erinnern. Die eigentliche Handlung um Maria, Josef und das Jesuskind war meist eingebettet in eine moderne Rahmenhandlung, die oft unser alltägliches Abdriften vom eigentlichen Inhalt zum Thema hatte. Jeder, der wollte, konnte mitspielen. Ich erinnere mich, dass extra Rollen geschaffen wurden, um alle am Krippenspiel teilhaben zu lassen, und wenn es auch nur eine stumme Rolle als Wachsoldat im kaiserlichen Palast war. Es war für alle eine herzliche Einladung zur ganz persönlichen Begegnung mit Jesus.

Doch seit wann spielen Menschen in unseren Kirchen die Weihnachtsgeschichte nach? Es gibt nur wenige Aufzeichnungen und der Zufall verschafft uns ein nur unvollständiges Bild.

Soweit es uns die Quellen übermitteln, ging man in Langenchursdorf erst im Jahre 1915 dazu über, am Heiligen Abend eine Christvesper zu feiern. Vorher fanden die Gottesdienste ausschließlich am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag statt. Dabei kamen, der Bedeutung und der Besonderheit des Weihnachtsfestes Rechnung tragend, oft Motetten zum Vortrag<sup>2</sup>. Folgt man den kirchlichen Nachrichten des Schönburger Tageblatts von 24.12.1915, war Langenchursdorf die einzige Kirche im Verbreitungsgebiet der Zeitung, wo an diesem Tag überhaupt eine Christvesper gefeiert wurde<sup>3</sup>. Am 1. Weihnachtsfeiertag folgte dann eine „Weihnachtsaufführung“ des evangelischen Jünglings- und Jungfrauenvereins im Gasthof „Erbgericht“. Dabei wurde unter anderem ein Hirten- und Krippenspiel dargeboten<sup>4</sup>. Am 24.12.1919 kam dann erstmals dieses Spiel in der Langenchursdorfer Kirche zur Aufführung<sup>5</sup>. Es handelte sich dabei um ein musikalisches Werk von einem gewissen M. Harnisch mit Texten von K. F. Martin. Leider liegt uns kein Exemplar dieses Werkes vor. Als Darsteller wirkten die Konfirmanden

und jungen Erwachsenen. Man kann davon ausgehen, dass mindestens seit dieser Zeit, also seit über 100 Jahren, Krippenspiele in der Langenchursdorfer Kirche aufgeführt werden.

Zumindest sporadisch sind aber derartige Aufführungen seit sehr viel früherer Zeit durchgeführt worden. Ein Zufallsfund brachte uns die Erkenntnis, dass bereits im Jahre 1782 der Katechet (Gehilfe des hiesigen Diakons, Kinderlehrer und Organist) Gabriel Köppel beim Verleger Johann Gottlob Immanuel Breitkopf in Leipzig ein Exemplar des Stückes „Die Hirten bey der Krippe zu Bethlehem“ mit Texten des Hallenser Professors Karl Wilhelm Ramler<sup>6</sup> bestellte. Dieses Stück dürfte dann am 25. Dezember 1782 und sicher auch noch in einigen darauffolgenden Jahren in der Langenchursdorfer Kirche zur Aufführung gekommen sein.



Die Langenchursdorfer Kirche nach 1769<sup>7</sup> – hier führte Gabriel Köppel 1782 das erste überlieferte Hirtenspiel auf

Die Musik zu diesem Stück stammte aus der Feder eines schönburgischen Kindes, nämlich Daniel Gottlob Türk, geboren 1750 in Claußnitz in der gräflich-schönburgischen Herrschaft Wechselburg. Als Sohn eines schönburgischen Musicus wurde er früh an die Musik herangeführt, lernte zahlreiche Instrumente. Ab 1774 wirkte er in Halle/Saale, zunächst als Kantor und ab 1779 an der dortigen Universität als Universitäts-Musikdirektor und ab 1808 als Professor für Musik. Der mit der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät Ausgezeichnete

te erwarb sich zudem hohe Verdienste bei der Wiederbelebung der Musik Georg Friedrich Händels. Er starb 1813<sup>8</sup>.

Bei dem Stück „Die Hirten bey der Krippe zu Bethlehem“ handelt es sich um ein sogenanntes Hirtenspiel. Die Heiligen drei Könige kommen hier noch nicht vor.



Titelblatt des Hirtenspiels aus dem Jahre 1782<sup>9</sup>



Daniel Gottlob Türk  
(1750 – 1813)<sup>10</sup>

Der Katechet Gabriel Köppel, der 1756 in Ernstthal geboren wurde und in Callenberg aufwuchs, war seit 1774 in Langenchursdorf Katechet und Organist. Schon sein Großvater, Augustin Köppel, hatte als Schulmeister von Grumbach hier in der Nähe gewirkt. Bereits 1783 verließ Köppel Langenchursdorf und wurde Schulmeister in Schwaben. Ab 1795 wirkte er als Schulmeister und Organist in Mülsen St. Niclas<sup>11</sup>.

Auch wenn uns in den folgenden fast 140 Jahren Nachrichten über Krippenspiele fehlen, so wurde doch von Gabriel Köppel offenbar der Grundstein für eine seitdem gepflegte Tradition der Krippenspiele in Langenchursdorf gelegt.

Und es ist gut zu wissen, dass sich jedes Jahr wieder aktive Christen finden, die als Laiendarsteller den Menschen das Wunder von Bethlehem nahe bringen.

<sup>1</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Krippenspiel>

<sup>2</sup> Schönburger Tageblatt und Waldenburger Anzeiger vom 24.12.1895 (Beispiel)

<sup>3</sup> Schönburger Tageblatt und Waldenburger Anzeiger vom 24.12.1915

<sup>4</sup> Schönburger Tageblatt und Waldenburger Anzeiger vom 25.12.1915

<sup>5</sup> Schönburger Tageblatt und Waldenburger Anzeiger vom 21.12.1919

<sup>6</sup> Daniel Gottlob Türk: Die Hirten bey der Krippe zu Bethlehem, Leipzig, 1782, Bayrische Staatsbibliothek; Verzeichnis der Subskribenten, digitalisiert unter:

---

[https://books.google.de/books?id=id9dAAAAcAAJ&pg=PP8&dq=Katechet+Langenchursdorf&hl=de&newbks=1&newbks\\_redir=0&sa=X&ved=2ahUKEwjEss3bw82DaxWkxgIHHSf3A9kQ6AF6BAglEAI#v=onepage&q=Katechet%20Langenchursdorf&f=false](https://books.google.de/books?id=id9dAAAAcAAJ&pg=PP8&dq=Katechet+Langenchursdorf&hl=de&newbks=1&newbks_redir=0&sa=X&ved=2ahUKEwjEss3bw82DaxWkxgIHHSf3A9kQ6AF6BAglEAI#v=onepage&q=Katechet%20Langenchursdorf&f=false)

<sup>7</sup> Zeichnung von W. Wegener in: Hermann Schmidt (Hrsg.): Sachsens Kirchengalerie Band XII - Die Schönburgischen Receßherrschaften nebst den Ephorien Annaberg, Marienberg und Frauenstein, Dresden, 1845

<sup>8</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Daniel\\_Gottlob\\_T%C3%BCrk](https://de.wikipedia.org/wiki/Daniel_Gottlob_T%C3%BCrk)

<sup>9</sup> Daniel Gottlob Türk: Die Hirten bey der Krippe zu Bethlehem, Leipzig, 1782, Digitalisat: <https://digitale-sammlungen.ulb.uni-bonn.de/content/titleinfo/6347367>

<sup>10</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Daniel\\_Gottlob\\_T%C3%BCrk](https://de.wikipedia.org/wiki/Daniel_Gottlob_T%C3%BCrk)

<sup>11</sup> [https://wiki.genealogy.net/M%C3%BClisen\\_St.\\_Niclas](https://wiki.genealogy.net/M%C3%BClisen_St._Niclas)